



15 Jahre wird L'Orfeo heuer. In den letzten eineinhalb Jahrzehnten hat das heimische Klangkollektiv beim Luzern Festival, den Salzburger Festspielen, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik oder auch immer wieder bei Michi Gaiggs *donauFESTWOCHE*N im Strudengau musiziert. Das Theater an der Wien, das Festspielhaus Baden-Baden, der Palau de la Música Catalana oder die Sixtinische Kapelle (in Anwesenheit des Papstes) wurden dabei ihre Spielräume.

Geburtstagskonzerte

Heuer gab es schon Konzerte in Gstaad, Maribor und Frankfurt, oder L'Orfeo fungierte eben wieder als Opernorchester bei frühen Operneinaktern von Gioacchino Rossini im Grazer Musikverein. Es folgen heuer noch Konzerte beim Würzburger Mozartfest, den Internationalen Barocktagen Melk, dem Oberstdorfer Musiksommer oder im Münchner Herkulesaal. Und zum Jubiläum gibt es am 31. Juli ein Festkonzert in der Stiftskirche Waldhausen bei den *donauFESTWOCHE*N: Am Programm stehen Konzertouvertüren und die fünfte Sinfonie von Franz Schubert, sowie Einlegarien für Mezzosopran (Margot Oitzinger) von Joseph Haydn. Ein weiteres Festkonzert folgt am 4. November in der Reihe „Alte Musik im Schloss Linz“, bei dem Solist/innen aus den eigenen Reihen barocke Concerti darbieten werden. Nicht genug dessen, kommen dieser Tage neue CD-Aufnahmen mit Telemanns „Orpheus oder Die wunderbare Beständigkeit“ – der letztjährigen Opernproduktion in Grein – und Suiten von Jean-Philip-

15 Jahre L'Orfeo Barockorchester

Musikalischer Sternenhimmel

Norbert Trawöger

Das L'Orfeo Barockorchester trägt nicht nur den Namen eines legendären Musikers vergangener Tage, sondern hat sich selbst längst in den Sternenhimmel menschlichen Musikmachens katapultiert. 1996 gründet Michi Gaigg gemeinsam mit der Oboistin und Blockflötistin Carin van Heerden – beide Lehrende an der Bruckeruni – das L'Orfeo Barockorchester und scharte damit ein veritables Klangkollektiv um sich, das in historischer Informiertheit immer wieder von neuem eine ureigene Art des Musikmachens offenbart, die den zauberhaften Sängerqualitäten ihres Ahnherren in nichts nachstehen kann.



15 Jahre und kein bisschen leise – Das L'Orfeo Barockorchester mit Michi Gaigg (4.v.re.) Foto: Szabo

pe Rameau auf den Markt. Eine weitere Einspielung mit Concerti und Arien von Telemann (mit der wunderbaren Sopranistin Dorothee Miels) ist in Vorbereitung.

Was macht L'Orfeo aus? Es ist der unverwechselbare Klang, der typische L'Orfeo-Sound: ein singender Orchesterklang von sensibler und inniger Modulationsfähigkeit und einem enorm schwingenden und beredten Kraftpotenzial. Es ist auch diese besondere kollektive

Musizierenergie, das amalgamiert rhetorische Zusammenklängen, das die *Prima Inter Pares* Michi Gaigg als Geige spielendes oder dirigierendes Epizentrum zu entfachen weiß. Und es ist viel mehr und immer wieder Neues, mit dem L'Orfeo – auch hinsichtlich des Repertoires – überrascht. Der Weg zum Spitzenensemble war früh absehbar. Die orchestrale Selbstverwaltung erfordert – trotz internationaler Verpflichtungen – nicht wenig Durchhaltekraft. Es gilt für L'Orfeo auch der Spruch, dass der Prophet im eigenen Land, zumindest beim großen heimischen Konzertveranstalter, nichts gilt. Das Linzer Konzerthaus hat bis heute, trotz nicht weniger Bemühungen, weitgehend auf Konzerte mit dem Linzer Barockorchester verzichtet. *Vivat L'Orfeo und alles Gute zum halbrunden Geburtstag!*